

Klaus-Werner Haupt

Francesco Algarotti

Gelehrter • Connaisseur • Poet


Bertuch

Impressum

© Bertuch Verlag GmbH Weimar 2021
www.bertuch-verlag.com
Alle Rechte vorbehalten.

ISBN: 978-3-86397-140-3

Vorrede	7
Leben und Wirken Francesco Algarottis	10
Studien in Bologna, Padua und Florenz	10
Grand Tour durch die Hauptstädte Europas	16
Erster Aufenthalt am Hofe Friedrichs II.	27
Als Kunstberater Augusts III. in Dresden	36
An der Tafel in Sanssouci	56
Bilder für den Landgrafen von Hessen-Kassel	72
Rückkehr nach Italien	76
Die Gräflich Algarottische Galerie in Venedig	86
Zeittafel	88
Verzeichnis der erwähnten Schriften Algarottis	90
Anmerkungen	91
Abbildungsverzeichnis	95
Quellen	96
Personenregister	99

*allen
vom Kultur-Lockdown
betroffenen Einrichtungen
gewidmet*

Vorrede

Aph. Nr. 114

Die Italiener haben die Welt mit ihren Waffen erobert,
 haben sie mit ihren Wissenschaften erleuchtet,
 geziert mit ihren schönen Künsten und haben sie mit Verstand regiert.
 Heute stehen sie wahrlich nicht mehr so gut da.
 Aber es ist nur natürlich, dass derjenige, der viel gearbeitet hat,
 sich ausruht und dass jemand,
 der vor allen anderen zu guter Stunde aufgestanden ist,
 über Tag ein wenig schläft.

Algarotti, *Pensieri diversi* (Vermischte Gedanken, 1765)

Was veranlasste den Venezianer Francesco Algarotti zu solchen Versen? Es war der Stolz auf die Errungenschaften seiner Heimat, aber auch das Bedauern ihres Niedergangs. Im 9. Jahrhundert kontrollierte die Serenissima Repubblica di San Marco (die Allerdurchlauchtigste Republik des Heiligen Markus) den Handel mit dem Orient und Byzanz. Zu Beginn des 15. Jahrhunderts erfolgte die Ausdehnung des Territoriums auf die norditalienischen Festlandsdomänen Belluno, Vicenza, Padua, Verona, Udine, Brescia und Bergamo – aus der Serenissima wurde eine Großmacht. Der geflügelte Markuslöwe am Dogenpalast symbolisierte den Machtanspruch. Dank geschäftstüchtiger Kaufleute und Unternehmer wurde Venedig zum Drehkreuz zwischen Okzident und Orient, die Banco Giro di Rialto zum Vorbild für den bargeldlosen Zahlungsverkehr.

Das Erstarken des Osmanischen Reiches, technische Innovationen und neue Seewege ließen Venedigs Bedeutung schwinden. Zu allem Übel kehrte im Juni 1630 die Pest zurück und raffte 50.000 Venezianer dahin. Die einst stolze Stadt zählte noch 120.000 Einwohner. Venedig

lag seitab der Grand Tour adliger oder betuchter Reisender. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts entdeckten Engländer die Schönheit, den bezaubernden Charme und das traumhafte Licht der Lagunenstadt. Die Veduten Sebastiano Riccis, Giovanni Antonio Canals und Francesco Guardi beförderten die Neugier. Die Serenissima wurde zum Mekka der Künste und der Vergnügungen.

Kamen die kursächsischen Prinzen per Kutsche und Postschiff, nutzte Theodor Fontane bereits die Eisenbahn. Die Touristen des 21. Jahrhunderts haben die Qual der Wahl. Wer mit dem Flugzeug anreist, nähert sich der Serenissima gern mit dem Wasserbus und lässt sich vom Campanile der Kirche San Francesco della Vigna willkommen heißen. Dort ging einst Francesco Algarotti, einer der vielseitigsten Aufklärer des 18. Jahrhunderts, zur Schule. An ihn erinnern diverse Schriften und Porträts, das Istituto D'Istruzione Superiore (Institut für höhere Bildung) in Venedig und neuerdings das Café Algarotti in der Dresdner Gemäldegalerie Alte Meister. Aber wer weiß um die Bedeutung des Namensgebers? Meine Publikation beansprucht keine Vollständigkeit, aber sie kann dazu beitragen, Einblicke in das Leben und Wirken dieses Kosmopoliten und Connaisseurs zu vermitteln.

Als zweitgeborener Sohn eines wohlhabenden Unternehmers kam Francesco Algarotti in den Genuss einer umfassenden Ausbildung, er sollte einen geistlichen Beruf ergreifen. Stattdessen bereiste er die Hauptstädte Europas. Dem jungen Gelehrten Algarotti, der sich mit der Durchführung optischer Experimente einen Namen gemacht hatte, winkten Einladungen nach Rom, Paris und London. Der Newtonianer lernte den Philosophen Voltaire kennen, verfasste eine naturphilosophische Abhandlung über die Optik und wurde Mitglied der Londoner Royal Society. 1740 segelte er mit dem britischen Gesandten Lord Baltimore nach Sankt Petersburg.

Der Rückweg führte über die Kurfürstentümer Sachsen und Brandenburg. Auf Schloss Rheinsberg lernte Algarotti den preußischen Kronprinzen kennen, der den „paduanischen Schwan“ sofort in sein Herz schloss. Als König Friedrich II. rief er Algarotti nach Berlin, bedachte ihn mit dem erblichen Grafentitel und hielt ihn als Hofmann „für die guten Gelegenheiten“ bei Laune. Der Feingeist fürchtete um seine Freiheit und wandte sich nach Sachsen. Im Auftrag des säch-

sischen Kurfürsten Friedrich August II./König August III. von Polen reiste er nach Italien und brachte solche Kunstwerke wie „Das Schokoladenmädchen“ nach Dresden. Algarottis Kennerschaft wurde geschätzt, doch ein einträglicher Titel blieb ihm verwehrt. 1747 kehrte er nach Preußen zurück und wurde als Kammerherr Friedrichs II. unentbehrlich. Algarotti beriet den König bei Ankäufen für seine Bildergalerie, bei Operninszenierungen und Bauvorhaben. Durch ihn nahmen italienische Gemälde und Architekturpläne, sogar Marmorproben und kulinarische Delikatessen den Weg nach Potsdam. Algarottis Publikationen beförderten den Mythos um Friedrich den Großen.

Aufgrund gesundheitlicher Probleme kehrte er 1753 nach Venetien zurück. In didaktischer Absicht entstanden dort weitere Schriften. 51-jährig verstarb Francesco Algarotti. Auf dem Camposanto Monumentale von Pisa, „in der Ecke, die durch die West- und Südseite gebildet wird“, schreibt Fontane, „erhebt sich das Grabmonument, das Friedrich der Große seinem gelehrten Freund Algarotti errichtete“.

Algarottis Verse, Essays und Aphorismen besangen die Schönheit der Künste und vermittelten zwischen den Kulturen. Ihn faszinierte die Gemeinsamkeit von Wissenschaft und Kunst. In der Wiederbelebung der Antike sah er eine Quelle für die Erneuerung von Architektur, Malerei, Musik und Literatur. Bereits 1764 wurden seine gesammelten Werke publiziert, im folgenden Jahr erschienen seine *Pensieri diversi* (Vermischte Gedanken, 1765), von denen Kostproben in diesen Band eingestreut sind.

Die durch ihn angeregten Kunstwerke, seine Briefe – nach Goethe die wichtigsten Denkmäler, die der einzelne Mensch hinterlassen kann – und viele seiner Publikationen sind wert, die Erinnerung an Francesco Algarotti wachzuhalten. Mögen sich die Leserinnen und Leser selbst ein Bild von dieser faszinierenden Persönlichkeit machen.

Leben und Wirken Francesco Algarottis

Studien in Bologna, Padua und Florenz

War San Marco das Machtzentrum Venedigs und Rialto der wichtigste Handelsplatz, besaß das Sestiere (Stadtsechstel) Cannaregio Bedeutung als Hafen- und Gewerbegebiet. Nahe der Fondamenta Nuove betrieb der aus Bergamo stammende Unternehmer Rocco Algarotti eine Raffinerie. Östlich der Rialtobrücke – am lebhaften Campo San Bortolomio – unterhielt er mehrere Geschäfte, in denen neben Zucker auch Öl und Gewürze feilgeboten wurden.¹ Rocco Algarotti, seine venezianische Frau Maria sowie die gemeinsamen Kinder Elisabetta, Bonomo, Angela, Maria und Cecilia bewohnten einen zwischen Calle Stella und Rio de la Panada gelegenen Palazzo (heute Palazzo Alga-



Bild 1: Canaletto, Der Platz vor S. Giovanni e Paolo in Venedig (1736–1740)

rotti-Corniani, Cannaregio 5356). Dort wurde am 11. Dezember 1712 Francesco geboren, neun Jahre später der jüngste Sohn Antonio.

Bonomo, der Erstgeborene, sollte traditionell das Geschäft übernehmen, Francesco einen geistlichen Beruf ergreifen. Im Alter von zwölf Jahren sandten ihn seine Eltern an das Collegio Nazareno nach Rom, wo Francesco Unterricht in Musik, Wissenschaft und alten Sprachen erhielt. Nach einem Jahr kehrte er nach Venedig zurück, um seine Ausbildung an der Klosterschule von San Francesco della Vigna (Castello) fortzusetzen. Der Name geht auf einen Weinberg zurück, der den Franziskanermönchen einst für den Bau ihres Klosters überlassen wurde. Die zum Campus gehörende Kirche erweiterte der Architekt Jacopo Sansovino, ihre antikisierende Fassade verdankt sie Andrea Palladio. Das Tympanon schmückt ein Adler, darunter steht die Widmung DEO VTRIVSQUE TEMPLI AEDIFICATORI AC REPARATORI. Vier kleinere Inschriften fordern auf, den Tempel zu betreten und anzuerkennen, dass die Überwindung von Schwierigkeiten nicht ohne persönliche Anstrengung möglich ist: „Nur dann wird der Herr dein Leben erneuern.“

In diesem Sinne bereitete Pater Lodoli die ihm anvertrauten Patriziersöhne auf ihre spätere Tätigkeit vor. Sein Unterricht beinhaltete nicht allein Griechisch, Mathematik und Geometrie. Als „besondere Lehrmethode“ galten Besuche von Sammlungen und Produktionsstätten wie dem benachbarten Arsenal di Venezia. Neben der Bibliothek des Klosters und der reich ausgestatteten Kirche konnte Carlo Lodoli auf eine eigene Sammlung von Architekturfragmenten und Gemälden verweisen. Seine Gedanken zur Kunst des *disegno* (der Zeichnung) sowie zum Zusammenhang von *funzione* (Funktion) und *rappresentazione* (Repräsentation), die strikte Ablehnung barocker Verzierungen als auch der Vorbildlichkeit der griechisch-römischen Antike machten ihn zu einem streitbaren Theoretiker. Lodolis Gedanken zu klassischer Antike und Architektur ließen Algarotti zeitlebens nicht los. Dreißig Jahre später verfasste er seine Schrift *Saggio sopra l'architettura* (Versuch über die Architektur, 1757), mit der er seinen Lehrer zu widerlegen versuchte.

Eine Gemäldegalerie nannte auch der Kaufmann Rocco Algarotti sein Eigen, denn Kunstsammlungen öffneten die Türen zur noblen